

## Branchentreff auf Wachstumskurs

### conhIT 2009 erntet Lob und konstruktive Kritik



**Trotz schwierigen wirtschaftlichen Umfelds legte der deutsche Branchentreff für Healthcare IT „conhIT“ zu. Die Symbiose „Industrie-Messe, Kongress, Akademie und Networking“ haben die Fachbesucher angenommen. Konstruktiv kritisch waren zahlreiche Aussteller. Offenbar müssen die Veranstalter das Konzept „Trennung in Kongress-Teil vormittags und Industrie-Messe nachmittags“ weiterentwickeln. Als reiner Meeting-Point ist der Branchentreff nämlich zu teuer.**

Optimismus zeigte Raimund Hosch Vorsitzender der Geschäftsführung schon bei der Eröffnung der conhIT 2009. Zu Recht: Dem Berliner Messe-Manager war es gelungen, 20 Prozent mehr Aussteller und rund 25 Prozent mehr Fachbesucher von der conhIT 2009 zu überzeugen. Für den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH hat die Veranstaltung noch mehr Potential, zum Beispiel in Richtung Internationalisierung.



**(vlnr.): Raimund Hosch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH; Jens Naumann, Vorsitzender des Verbandes der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen (VHitG) e.V.; GMDS-Präsident Prof. Dr. Klaus A. Kuhn (TU München), conhIT-Kongress-Präsidium; Prof. Dr. Peter Haas (Fachhochschule Dortmund), conhIT-Kongress-Präsidium; Dr. Carl Dujat, Präsident des Berufsverbandes Medizinischer Informatiker e.V. BVMI, conhIT-Kongress-Präsidium.**

„Damit hat sich die Messe als führender eHealth-Event in Deutschland profiliert“, meint Jens Naumann, Vorsitzender des Verbandes der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen (VHitG) e.V. Initiator der conhIT ist der Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen (VHitG) e.V., Organisator die Messe Berlin. In diesem Jahr wurde die conhIT erstmals in gemeinsamer Trägerschaft von VHitG e.V., BVMI (Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V.) und GMDS (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V.) durchgeführt. Dabei erweitern sich Synergien. Lehre und Forschung seien, so GMDS-Präsident Prof. Dr. Klaus A. Kuhn (TU München), an einer Kooperation mit der Industrie interessiert. „Gleichzeitig begleiten wir die Industrie in ihren Praxisprozessen.“

**Gesundheits-IT-Systeme nicht als Silos betrachten**



**Neil Jordan, Managing Director Healthcare Worldwide bei Microsoft**

Bei der Eröffnungsveranstaltung präsentierte Neil Jordan, Managing Director Healthcare Worldwide bei Microsoft, seine Vision von offenen und interoperablen IT-Netzen im Gesundheitswesen und brachte Beispiele von gelungenen Projekten in aller Welt. „Wer die Nutzer der IT-Systeme nicht in die Entwicklung einbindet, wird auf Dauer keinen Erfolg haben“, so Jordan. Er plädierte dafür, Gesundheits-IT-Systeme nicht als Silos zu betrachten, deren Aufgabe darin bestehe, Daten abzusichern, sondern als offene Systeme, die Informationen frei austauschen könnten. Jordan betonte, dass diese Herangehensweise auch für viele Health-IT-Unternehmen Neuland ist. „Wenn die etablierten Hersteller nicht selbst nicht für offene Systeme sorgen, dann wird es jemand anderer tun.“



**Die Aussteller trafen sich am ersten Tag zu einer Abendveranstaltung**

Unter dem Strich können die conhit-Protagonisten aus Industrie, Dienstleistung und Ausbildung mit 172 Ausstellern ein Plus von 20 Prozent und mit insgesamt 3.173 Besuchern rund 25 Prozent mehr als im Startjahr 2008 verbuchen. Zur conhit 2008 kamen 2513 Besucher und 144 Aussteller. Auch die rund 10.000 m<sup>2</sup> verkaufte Ausstellungsfläche bedeutet eine Steigerung gegenüber 2008 mit einer Messefläche von 8.500 m<sup>2</sup>.

#### **Praxisbeispiele für tragfähige Strategien**



**VHitG-Vorsitzender Jens Naumann**

„Auf der conhit 2009 haben wir ‚vier Mal so viel‘ erlebt“, pointiert VHitG-Vorsitzender Jens Naumann. Er hebt damit die Kombination von Industrie-Messe, Kongress, Akademie und Networkingangeboten hervor. Die conhit 2009 habe bewiesen, dass dieses Grundkonzept mit den vier Säulen trage. Konsolidierung des Marktes, komplexere Lösungen und Weiterentwicklung der Technologie machen rufen nach Qualifizierung. „Die Besucher haben dieses Konzept angenommen. Gemeinsam mit GMDS e.V., BVMI e.V. und der Messe Berlin werden wir die Veranstaltung ausbauen und insbesondere die bessere Abstimmung der einzelnen Komponenten weiterentwickeln.“ Abstriche sind beim Kongress zu machen. Nicht alle Vorträge ernteten Lob, da manche der Referenten von Seiten der Industrie Know-how-Transfer mit Marketingsprüchen verwechselten. Dennoch gaben viele andere Vorträge wichtige Impulse.



**Prof. Peter Haas, Fachhochschule Dortmund**

„Dazu gehören vor allem Praxisbeispiele für tragfähige Strategien für das Krankenhaus“, meinte Prof. Dr. Peter Haas (Fachhochschule Dortmund) vom conhit-Kongress-Präsidium. „Lob fand vor allem der Aspekt, wie sich die Wertschöpfung der IT weiter steigern lässt, gerade in bisher weniger beachteten Bereichen mit hohem Entwicklungspotenzial wie der Pflegeinformatik.“

Die inhaltliche Gestaltung der Sessions lag in Obhut von Paten im conhit-Beirat, wobei manchmal die Qualitätssicherung mit Blick auf Resultate im Einzelfall intensiviert werden sollte. Der Zuspruch zum Wissenstransfer war generell gut.



**Dr. Carl Dujat, Vorsitzender BVMF**

„Es gab sogar einen Run auf manche Themen, etwa „Medizintechnik und IT“, wo wir über 250 Teilnehmer zählten und der Saal nicht ausreichte“, berichtete BVMF-Präsident Carl Dujat. „Im Prinzip sind wir immer noch eine souveräne Tagung mit dem Namen „KIS-Tagung“ und sind thematisch nicht Industrie getrieben. Dagegen wollen wir auch für die Industrie richtungsweisende Themen anbieten“, meint Prof. Peter Haas.

#### **KIS-Tagung: Steigerung der bisherigen Teilnehmerzahl**



Die renommierte KIS-Tagung des BVMF (Berufsverband Medizinischer Informatiker) e.V. (BVMF) und der GMDS (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie) e.V. ist in den conhIT-Kongress als „Praxis im Gesundheitswesen“ integriert. Der Trend bei den Teilnehmerzahlen ist zufriedenstellend. Prof. Dr. Paul Schmücker, Fachbereichsleiter (Medizinische Informatik, Hochschule Mannheim) der GMDS: „Wir haben sicher eine Steigerung der bisherigen Teilnehmerzahl erreicht.“ Parallel-Sessions sollen möglichst viele Personen ansprechen. „Damit ist die Qual der Wahl verbunden. Besser ist aber etwas mehr als zu wenig.“ Offenbar besteht hier Diskussionsbedarf.





**Prof. Paul Schmücker, Hochschule Mannheim**

Ein spezieller Adressat ist dabei der IT-Leiter. Das „Branchenbarometers 2008 zum IT-Markt im Gesundheitswesen des VHitG“ definierte diesen IT-Experten neu: Er wirkt künftig an der Krankenhausstrategie mit, muss einen Wertbeitrag zum Geschäftsergebnis generieren und sich Kenntnis über klinische Abläufe verschaffen, um Prozesse im Krankenhaus ganzheitlich zu optimieren. In Berlin erhielt er fundierte Impulse. So kommentierte Timo Baumann, Abteilungsleiter Service-Center IT und Organisation, Kliniken des Landkreises Göppingen gGmbH und Beisitzer des Bundesverbandes der Krankenhaus-IT-Leiterinnen und Leiter (KH-IT): „Der conhIT-Kongress ergänzt die etablierten Veranstaltungen wie die KH-IT-Tagungen sehr gut, weil er inhaltlich breit gefächert ist und den Blick über den Tellerrand hinaus erlaubt.“ Beispielsweise seien Arzneimittelsicherheit oder Gesundheitsprojekte in anderen Ländern im Alltag eher selten präsent, böten aber interessante Einblicke in mittelfristige Trends.

#### **Fachbesucher waren meist zufrieden**



Richtungsweisend kann die Weiterentwicklung der einheitlichen, Asklepios-weiten IT-Plattform OneIT sein, mit deren Hilfe Asklepios in den vergangenen Monaten eine zunehmende Virtualisierung der medizinischen Kompetenz verwirklicht hat. „Unsere Ärzte können heute direkten Videokontakt zu Fachkollegen aus anderen Asklepios-Häusern herstellen und haben Zugriff auf eine konzernweite Wissensdatenbank, die den Angestellten hilft, zu wissen, was Asklepios weiß“, sagte Uwe Pöttgen, Leiter Konzernbereich IT bei Asklepios. In Zukunft könnten über die elektronische Gesundheitskarte auch Patienten an das Future Hospital angebunden werden. Pöttgen warnte allerdings davor, den Aufbau einer IT-Infrastruktur auf die leichte Schulter zu nehmen: „Sie werden mit einem solchen Projekt niemals ungeteilten Applaus ernten.“



**(links) Uwe Pöttgen, Leiter Konzernbereich IT, Asklepios Kliniken  
(rechts) Tobias Kaltenbach, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung, Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH**

Health-IT-Thema birgt nicht wenig Brisanz. Mit der „neuen Rolle der Krankenhäuser“ stand ein besonders kontroverses Thema auf der Agenda der conhIT-Akademie, die Professor Christian Johner vom Institut für Informationstechnologie im Gesundheitswesen inhaltlich betreute. Zahlreiche Krankenhäuser, aber auch die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) bemühen sich seit Jahren um die digitale Vernetzung zwischen stationärem und ambulatem Sektor. Zwar sind mittlerweile eine Reihe von Verträgen abgeschlossen, die meisten regionalen Projekte sind jedoch noch im Geburtsprozess. Wichtig ist offensichtlich, die Berührungspunkte zwischen den Beteiligten abzubauen, darin waren sich alle Referenten einig.

Mehr als 91 Prozent der befragten Fachbesucher zeigten sich zufrieden mit ihrem conhIT-Besuch, teilen Verband und Messe mit. Das sei ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Über 70 Prozent hätten neue geschäftliche Kontakte anbahnen können. Neun von zehn würden diese Veranstaltung auch ihren Kollegen und Geschäftspartnern weiterempfehlen. Ebenso viele kündigten an, den Berliner Branchentreff auch im kommenden Jahr besuchen zu wollen.

Allerdings ist das Lob des ursprünglich US-amerikanischen Messemodells „HIMMS“ bei Fachbesuchern nicht einhellig. Dr. Thomas Koch etwa, Birkholz und Partner, Beratende Ingenieure für Krankenhausmanagement, Medizin- und Informationstechnik aus München, kommentierte: „Mein Vergleich mit der gerade zu Ende gegangenen HIMMS zeigt, dass wir in Deutschland relativ armselig dastehen. Wir hinken mit dem professionellen wertschöpfenden Einsatz von IT im Gesundheitswesen etwa fünf Jahre hinter den USA her.“ Offenbar zeigt sich das auch teilweise an der Qualität der Vorträge. „Sie ist mittelprechtig bis OK.“

Mit der Mischung aus Marktplatz, Wissenstransfer und Kontaktbörse will die conhIT die Akteure der Healthcare IT-Branche zusammenbringen. Die Mehrzahl der conhIT-Besucher kam aus Krankenhäusern, Unternehmensberatungen, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie aus dem Bereich Medizintechnik. Rund ein Viertel haben Leitungsfunktionen in den IT-Bereichen ihrer Unternehmen oder Einrichtungen inne. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der „Entscheider“ bei Einkäufen und Beschaffungen noch einmal gestiegen und liege bei 80 Prozent (7% mehr als 2008). War die Hälfte der Besucher der conhIT 2008 Abteilungs-/Gruppenleiter (30%) oder andere Angestellte/Beamte (20%), scheint bei Vorstand und Geschäftsführung (im Vorjahr 5%) noch nicht genug getan zu haben. „Das Thema „Entscheider“ ist noch verbesserungswürdig“, merkte daher der Präsident des Berufsverbandes Medizinischer Informatiker e.V. BVMI, Dr. Carl Dujat, an.

#### **Messe als Meeting-Point zu teuer**

Die abwechselnden Öffnungszeiten von Industrie-Messe einerseits und Kongress und Akademie andererseits sollten sicherstellen, dass sowohl Aussteller als auch Besucher alle Angebote optimal nutzen können. Die Symbiose „Industrie-Messe, Kongress und Akademie sowie Networking-Bereiche“ trägt erste Früchte. Walter Schäfer, Marketing/Kommunikation Agfa Healthcare, lobt: „Unsere Mitarbeiter nutzen die Möglichkeit, sich auf dem Kongress gezielt über Themen zu informieren. Auch in Sachen Networking ist die Messe ein Erfolg.“

Wie viele Aussteller bilanziert Matthias Meierhofer, Vorstandsvorsitzender Meierhofer AG, und im Vorstand des veranstaltenden Verbandes VHitG, bei den Kundenkontakten habe die Messe den Erwartungen voll entsprochen. „Neben den ohnehin vereinbarten Terminen gab es viele spontane Besuche.“

Indes meint Walter Schäfer mit Blick auf das Business: „Über die Aufteilung zwischen Messe und Kongress sollte im nächsten Jahr noch einmal nachgedacht werden.“ Offensichtlich schient das Konzept „Vormittags Kongress, nachmittags Messe“ nicht jeden glücklich zu machen. Kritik kommt nämlich von nicht wenigen Ausstellern an der halbierten Messezeit, die eine Verdopplung des Stundenpreises bedeutet. Regt die Atmosphäre der „persönlichen“ Messe augenscheinlich auch zum Dialog zwischen Anwendern und Industrie an, ist die Veranstaltung hauptsächlich als bloßen Meeting-Point für manchen Aussteller schlicht zu teuer.

Zum Zukunftsthema „IT im Gesundheitswesen“ haben die Messemacher der conhIT 2009 die Lernkurve für einen Erfolgskurs offenbar rechtzeitig eingeschlagen. Sie steuern mit der Ausstellungs-, Fortbildungs-, Informations- und Kommunikationsplattform gegen den Trend der IT-Messemüdigkeit in offenes Fahrwasser. Diesen Kurs sollten sie für die nächste conhIT vom 20. bis 22. April 2010 in Berlin zumindest beibehalten.

### **Frankfurter Presserunde auf der conhIT**

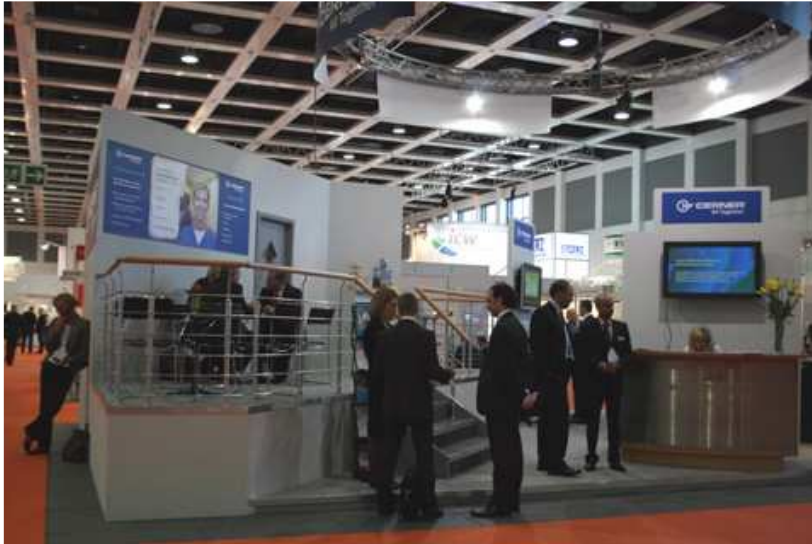


**Im Gespräch (v.l.n.r.): Karsten Renz, Optimal Systems; Oliver Paul, HydMEDIA; (Wolf-Dietrich Lorenz, Krankenhaus IT Journal); Bernhard Calmer, Siemens AG.**Auf der „Frankfurter Presserunde“ zur conhIT 2009 beantwortete die Industrie Kernfragen zu diesen kostenintensiven Investitionsvorhaben.

- die wichtigsten Bestandteile einer -Strategie für Enterprise Content Management / Elektronische Archivierung und Dokumenten-Management
- Leistung und Nutzen digitaler Archivierungs-Lösungen betriebswirtschaftlich konkret bewertet
- Integration in die klinischen Prozesse

Die renommierten Anbieter offerieren unterschiedliche Konzepte und Lösungen und gaben einen Ausblick darauf, was sie zu den wichtigen Projektthemen für 2009/2010 zählen und wie die Anwenderperspektiven (Technologieschritte, Investitionsschutz) aussehen.

### Cerner gibt sich zugeknöpft



"No Comment" hieß es von der englischsprachigen Pressevertreterin des Unternehmens, als sich das Team des Krankenhaus-IT Journals über KIS-Produkt und deutsche Geschäftspolitik von Cerner informieren wollte. Cerner sieht sich als einen „führenden Anbieter für zukunftsweisende Healthcare-IT-Lösungen in den Bereichen digitale Bildmanagement-Systeme (RIS/PACS) und Klinikinformationssysteme (KIS)". Geht es nach der offiziellen Referenzliste, verfügt Cerner mit dem Millennium-KIS (das über fünf Jahre mit einem Aufwand von 200 Millionen US-Dollar entwickelt wurde) jedoch nur über eine einzige Installation in Deutschland - und das seit Jahren. Woran hapert es? Die Gründe dafür wollte man uns nicht mitteilen.

### Virtuell meets real



Für Beachtung sorgte auf der conhIT die neue virtuelle "Deutsche-MedizinMesse.de". Auf virtuellen Messeständen zeigen die Aussteller ihre Produkte, Lösungen und Dienstleistungen. Der Eintritt ist für jedermann weltweit möglich und kostenlos. Ein Reihe von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen buchten schon auf der conhIT ihre Messestände.

### TV-Beiträge von der conhIT



Jens Naumann, Vorsitzender des Verbandes der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen (VHitG) e.V.: „Das Konzept geht auf. Wir haben 20 Prozent mehr Aussteller. Die Teilung in Messe und Kongress ist eines der am hauptsächlichsten diskutierten Themen. Am Ende der ITeG-Area haben wir festgestellt, dass es so nicht mehr weiter geht. In einem derart konsolidierten Markt gibt es die normal, freie Messe nicht mehr. Wir müssen jedoch an den Feinheiten weiter arbeiten.“



**Prof. Dr. Paul Schmücker**  
 Fachbereichsleiter (Medizinische Informatik, Hochschule Mannheim) der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS)  
 "Wir haben auf der conhIT 2009 sicher das Doppelte bis Dreifache bei der Teilnehmerzahl der bisherigen KIS-Tagung erreicht. GMDS und BVMI wollen 2010 wieder dabei sein."



**Prof. Peter Haas (links):** „Ich finde, dass die Trennung (Kongress und Messe) sehr schön ist, das haben auch viele Gesprächspartner bestätigt. Wir sehen allerdings auch Sessions der Vorträge, wo das Niveau sehr unterschiedlich ist. Da wird man noch einmal nacharbeiten müssen.“  
**Dr. Carl Dujat (rechts):** "Von den Besucherzahlen her können wir sehr zufrieden sein. Hier liegen wir auf KIS-Tagungsniveau oder sogar darüber. Das Konzept, Mitarbeiter von Firman morgens in den Kongress zu holen ist aufgegangen."





(rechts) Tobias Kaltenbach, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung, Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH  
 „Es ist im Asklepios Future Hospital gelungen, eine europaweit einzigartige Koalition von Unternehmen zu formen. Diese Allianz hat das Potenzial, Reformprozesse in den nationalen und internationalen Gesundheitssystemen nachhaltig zu unterstützen, zu beschleunigen und zu sichern.“

(links) Uwe Pöttgen, Leiter Konzernbereich IT, Asklepios Kliniken

„Unsere Ärzte können heute direkten Videokontakt zu Fachkollegen aus anderen Asklepios-Häusern herstellen und haben Zugriff auf eine konzernweite Wissensdatenbank, die den Angestellten hilft, zu wissen, was Asklepios weiß.“



Dr. Thomas Koch, Birkholz und Partner, Beratende Ingenieure für Krankenhausmanagement, Medizin- und Informationstechnik aus München.

„Mein Vergleich mit der gerade zu Ende gegangenen HIMMS zeigt, dass wir in Deutschland relativ armselig dastehen. Wir hinken mit dem professionellen wertschöpfenden Einsatz von IT im Gesundheitswesen etwa fünf Jahre hinter den USA her.“



Dr. Uwe Gansert, Leiter Informationstechnologie Klinikum Ludwigshafen

„Diese Messe ist für uns als IT Leiter wichtig als Branchentreff mit den wesentlichen Playern aus der Industrie und mit innovativen IT-Kollegen und ihren Erfahrungen.“



Guido Burkhardt, Kantonsspital Baden Projektleiter:

"Für mich ist der wichtigste Aspekt beim Besuch der conhIT, Kollegen aus der Branche und aus andern Kliniken zu treffen. Mit Ihnen kann ich Lösungen diskutieren, aber auch neue Lösungen der Hersteller anschauen und in einen Kontext bringen."



**Robert Bruch Geschäftsführer TQsoft GmbH:**Entgegen der web 2.0. Euphorie, die ausgebrochen ist, sehe ich viel mehr die Bereitschaft zum direkten Dialog zwischen Personen.



**Dr med. Axel Ellmer, Leiter Produktmanagement Medizin & Pflege Siemens Medical Solutions GSD GmbH**

"Prozessorientiertes Arbeiten im Krankenhaus hat einen hohen Stellenwert. Leider ist die Akzeptanz der Mediziner in der Breite noch verbesserungswürdig. Bei Klinikketten sehen wir erste Erfolge. Bei vielen kleineren Häusern jedoch erleben wir noch das tiefste und dunkelste Dokumentationszeitalter."



**Dr. Meike Hillen, Leiterin Beratung & Vertrieb RZV GmbH:** "Konsolidierung ist eine große Herausforderung für die einzelnen Häuser. Ziel ist es, aus einer heterogenen eine einheitliche IT-Landschaft zu gestalten. Dabei müssen unterschiedliche Ansprüche und Anforderungen unter einen Hut gebracht werden. Oft muss man sich von alten, liebgewordenen Zöpfen trennen."



**Dirk Hoffmann, Product Management Healthcare Germany Tieto Deutschland GmbH:**

**"SMS im medizinischen Bereich sind in Finnland und Schweden seit 2003 im Einsatz. Diese Anwendung steht nun neu auch dem deutschen Markt zur Verfügung. Sie dient im Rahmen der Terminierung der Absprache zwischen Arzt und Patient."**



**Dr. med. Dominik Deimel, com2health GmbH:**

**"Krankenhäuser gehen zunehmend Kooperationsverträge mit anderen Organisationen ein, etwa Reha-Kliniken, Zuweisern oder stationären Pflegeheimen. IT gestütztes Versorgungsmanagement im Krankenhaus ist ein bestimmendes Thema geworden."**



**Jörg Holstein, VISUS Technology Transfer GmbH, Geschäftsführer:**

**"Managed Services findet bei Klinikketten Aufmerksamkeit. Es geht darum, das RZ und die digitale Archivierung auszulagern sowie die kompletten PACS auch inhouse zu betreiben."**



**Matthias Meierhofer, Vorstand Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen (VHitG), Vorstandsvorsitzender der MEIERHOFER AG: "Medikation ist ein weiterer Schritt zum Point of Care. Wir versuchen die Pflege seit Jahren in ihren täglichen Prozessen zu unterstützen. Der Roll out der klinischen Systeme bis an den Point of Care ist immer wieder eine Herausforderung. Diesen Mehrwert zu schaffen, dafür ist Medikation ein guter Baustein."**



**Walter Schäfer, Marketing/Kommunikation Agfa Healthcare**

**"Dokumentenmanagement ist aus unserer Sicht die Pflicht, Information Management ist die Kür, um die verschiedenen Informationen im Krankenhaus – und nicht nur Dokumente, sondern E-Mails oder auch externe Informationen – strukturiert miteinander zu verknüpfen. Dies ist der Trend der nächsten Jahre."**



**Dirk Trunsch, Carestream HEALTH, Applikationsspezialist RIS/PACS HCIS, Carestream Health Deutschland GmbH : "PACS ist eigentlich schon ein alter Hut, doch bei der Synchronisierung von Untersuchungen gibt es neue Trends. Künftig werden die Datensätze vom Radiologen nicht mehr manuell eingestellt. Nun erfolgt die Synchronisierung per Software."**



**Jan Rohrweber, Business Development Manager Healthcare  
FUJITSU TECHNOLOGY SOLUTIONS GmbH**

**"Wie erreiche ich Zuverlässigkeit und mache Sicherheit im digitalen Gesundheitswesen handhabbar? Das ist ein bestimmender Trend derzeit."**



**Andreas Müller, Leiter Vertrieb / Projektleiter ISPRO GmbH :**

**"Zuweiserverportale sind ein besonders interessantes Thema für Krankenhäuser. Sie erkennen die Notwendigkeit, in engere Kommunikationsbeziehungen zu niedergelassenen Ärzten zu treten. Damit wollen sie Behandlungsqualität und Bindung steigern. Hier besteht auf Seiten der Ärzte ein Bedarf und Krankenhäuser versuchen sich, dafür gut aufzustellen."**





(links) Dr. Dorothee Assenmacher, Product & Content Management Analyze DWH & Quality 3M Medica: "Mit Einführung von DRG haben sich Krankenhäuser für Kennzahlen besonders interessiert. Es geht um validierte und konsistente Daten in nutzerorientierte Darstellung."

(rechts) Dr. Bernhard Thibaut, Leiter Vertrieb Kommunen Gesundheitswesen kirchliche und soziale Einrichtungen, NPO SAP Deutschland AG & Co. KG

"Daher ist es wichtig, dass sich Anbieter von technologisch reifen Produkten, die in anderen Industrie längst erprobt und implementiert sind, mit Blick auf die Inhalte zusammenfinden."



Daniel Diekmann, Geschäftsführer Leiter Geschäftsbereich Medizin ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen: "Wir haben eine Reihe neuer Trends, etwa die Qualität der Behandlung besser darzustellen mit Zusatzinformationen, die über die reine DRG-Information hinausgehen. Beispiele sind Tumor- und Arzneimitteldokumentation oder auch - wie bei uns - das geriatrische Assessment."



Dirk Schuhmann - Public Relations - InterComponentWare AG ICW:

"Eine sichere Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für die Vernetzung des Gesundheitswesens und die dadurch möglichen Verbesserung. Im Rahmen von Konjunkturpaketen sollte daher nicht in frühere Technologien, sondern in die Zukunft investiert werden."



(rechts) Dr. Kurt Becker, Synagon GmbH Beratung für das Gesundheitswesen

(links) Peter Knipp, Geschäftsführer qcmcd GmbH Quality Consulting Medical

Nach wie vor ist Beratung im Bereich Archivierung und Dokumentenmanagement stark nachgefragt. Auch die RIS/PACS-Integration ist ein Riesenthema. Im Sinn der Vernetzung des Gesundheitswesens werden jedoch zunehmend strategische Konzepte gebraucht. Ebenso ist ein Top-Thema die Zusammenführung der Medizintechnik und der IT im Krankenhaus. Knipp: "Die erlebte Praxis ist schon viel weiter als das neue Medizinproduktegesetz. Und dem wird endlich nachgekommen. Ein besonderer Fokus dabei ist die Stellung der Software als Medizinprodukt."